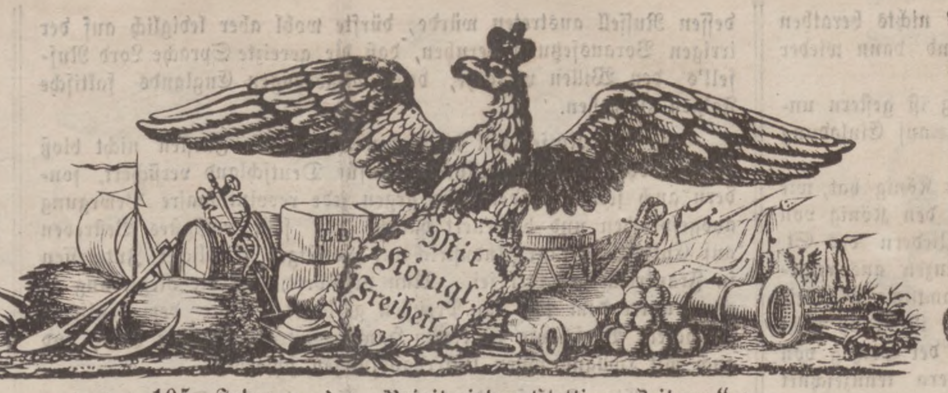
Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1½ Thlr.,
außerhalb 1$\frac{1}{12}$ Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung



105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 294. Abend-Ausgabe. Dienstag den 26. Juni. 1860.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, Allergnädigst geruht, nach Prüfung durch das Kapitel und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters, Prinzen Carl von Preußen Königliche Hoheit eine Anzahl von Herren zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen, unter denen wir erwähnen:

Den Rittmeister à la suite des Garde-Dragoner-Regiments und persönlichen Adjutanten Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht (Sohn) von Preußen, v. Massow; den Premier-Lieutenant im 21. Landwehr-Regiment und Majoratsbesitzer, Mitglied des Herrenhauses, v. Rexin, auf Wödtke, Kreis Lauenburg; Rittmeister a. D. und Landrath des Kreises Rügen, v. Platen, auf Reischwitz, Kr. Rügen; Rittergutsbesitzer v. Hackewitz, auf Waschow bei Lassan in Neu-Vorpommern.

Dem Strafanstalts-Direktor Schelowsky zu Spandau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Major v. Pape, Direktor des Kadettenhauses zu Potsdam und kommandirt zum Garde-Füsilier-Regiment, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Ortsvorsteher und Kolonatsbesitzer Ostendorp zu Mast im Kreise Ahaus, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen, und die von der Akademie der Wissenschaften in Berlin getroffene Wahl des General-Lieutenants und Chefs des Generalstabes der Armee, Freiherrn v. Moltke, zum Ehrenmitgliede der Akademie zu bestätigen.

Deutschland.

Stettin, 26. Juni. Die „Neue Hanoversche Zeitung" bringt jetzt in ihrem amtlichen Theile über die Badener Fürsten-Konferenz folgenden vom 23. Juni datirten Artikel:

„Se. Majestät der Kaiser der Franzosen hatte Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten von Preußen den Wunsch zu erkennen gegeben, mit ihm eine Zusammenkunft zu haben, und dadurch seinen Willen, den Frieden zu erhalten, vor Europa zu beweisen und die Besorgnisse vor der französischen Politik in Deutschland zu zerstreuen. Se. Hoheit der Prinz-Regent hatte diese Zusammenkunft, wie Deutschland mit Dank anerkennen wird, nur unter Voraussetzung angenommen, dabei die Integrität Deutschlands in keiner Weise in Frage gestellt zu sehen. Se. Majestät unser König, von dieser bevorstehenden Zusammenkunft unterrichtet, erklärte sich bereit, so wie auch Ihre Majestäten die Könige von Bayern, Sachsen, und Würtemberg, nebst einigen andern Bundesfürsten, bei dieser Zusammenkunft, welche in Baden stattfinden sollte, anwesend zu sein und dem Prinz-Regenten zur Seite zu stehen. — Se. Majestät der Kaiser der Franzosen hat nun den deutschen Fürsten, die so in Baden zusammengetroffen waren, persönlich wiederholte und übereinstimmende Versicherungen der friedlichen und freundschaftlichen Gesinnungen, von welchen er Deutschland gegenüber beseelt sei, ertheilt; und der Prinz-Regent so wie die übrigen anwesenden deutschen Fürsten, gleichwie sie bereit gewesen wären, die Ehre und Sicherheit des gemeinsamen Vaterlandes mit aller Kraft zu vertheidigen, haben diese Versicherungen nur mit der innigsten Befriedigung aufnehmen können. — Das deutsche Volk wird in den gespannten Verhältnissen, in welchen Europa sich befindet, diese Versicherungen zu seiner wahren Beruhigung erfahren. Es wird zugleich, als das sicherste Unterpfand für kriegerische Zeiten, mit Freude erkennen, wie seine Fürsten hier, auch selbst schon im Frieden, dem Auslande gegenüber fest, einig und treu zusammengestanden. Aber die persönliche Anwesenheit dieser hervorragenden Bundesfürsten bot auch, abgesehen von den Verhältnissen mit Frankreich, zugleich Gelegenheiten zu Erwägungen und Besprechungen über die jetzigen Verhältnisse Deutschlands selbst. Dabei wiederholte der Prinz-Regent seinen mitverbündeten Fürsten die Erklärungen über die Politik Preußens, welche er bei dem Schlusse des Landtages vor seinen Kammern und an der Grenze Frankreichs vor dem Volk gegeben hatte, daß er es nicht blos als die Aufgabe der deutschen, sondern als die erste Aufgabe der europäischen Politik Preußens erachte, den Territorialbestand sowohl des Gesammtvaterlandes, als der einzelnen Landesherren zu schützen; so wie ferner, daß seine Bemühungen niemals die Absicht hätten, das völkerrechtliche Band, welches die deutschen Staaten umfasse, zu erschüttern. Er drückte zugleich die Hoffnung auf eine Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen aus, und kam dadurch dem ausgesprochenen Wunsche der übrigen Bundesfürsten, daß eine vertrautere und innigere Verbindung zwischen diesen beiden deutschen Großmächten angeknüpft werde, entgegen. Auch konnte der direkte freundliche Ideen-Austausch der dort anwesenden Fürsten Deutschlands nur dazu dienen, dieselben im Interesse unseres gesammten Vaterlandes noch inniger mit einander zu verbünden. Das ist die Bedeutung dieser deutschen Fürsten-Versammlung in Baden für das deutsche Volk; und sie ist dadurch ein wichtiges Blatt in der neueren Geschichte."

Die beiden in Wiesbaden erscheinenden Zeitungen bringen eine halboffizielle Mittheilung, welche sich im Eingange über Zweck und Bedeutung der Zusammenkunft ähnlich wie die vorstehende hannöversche ausspricht. Es heißt am Schlusse:

Es darf Deutschland wie Frankreich aus der Zusammenkunft diejenige Beruhigung schöpfen, welche die Bevölkerung beider Länder zur vollen gedeihlichen Entfaltung ihrer Thätigkeit auf allen Gebieten des wirthschaftlichen Lebens so nothwendig bedarf. Deutschland insbesondere aber kann in der Vereinigung einer Anzahl seiner Fürsten eine sichere Gewähr dafür finden, daß nichts versäumt wurde, die Gesammtinteressen Deutschlands zu wahren und zu fördern, eine wahrhaft nationale Politik zu pflegen und durch einmüthiges Zusammengehen derselben Kraft zu verleihen Die Einigkeit, welche bei der Zusammenkunft in Baden stattgefunden hat, wird sicherlich auch ihre annähernde und verbindende Kraft für die inneren deutschen Fragen bewähren und dazu beitragen, Ausgleichungen für verschiedene Auffassungen herbeizuführen, welche von den gedeihlichsten Folgen für den Gesammtzustand, das Ansehen und die Macht des deutschen Vaterlandes begleitet sein werden.

Berlin, 25. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent ist nach hier eingetroffenen Nachrichten heute Vormittag von Wildbad wieder in Baden-Baden eingetroffen. Die Frau Prinzessin von Preußen, welche in Eisenach übernachtet hat, wird heute Abend daselbst erwartet.

— Wie der Weser-Ztg. geschrieben wird, soll Kaiser Napoleon bei seiner Anwesenheit in Baden-Baden doch nicht bloß seine Friedensliebe und sein Wohlwollen für Deutschland versichert, sondern sich zugleich „über die Haltung der — Deutschen Presse gegen Frankreich" beschwert haben. Wir lassen die Richtigkeit der Angabe dahingestellt, erinnern aber daran, daß die französische Regierung früher Aehnliches auch schon in Belgien, Sardinien und selbst in Großbrittannien versucht hat. Es würde vollständig genügen, wenn man in Frankreich, wo man die Presse sonst so sehr in Zaum und Zügel zu halten versteht, vor der eigenen Thüre kehrte. In Deutschland hat auch selbst die Presse keine andere Tendenz, als eben Französischen Angriffen u. s. w. entgegen zu treten.

— Die Direktion sämmtlicher in Preußen bestehenden Privatbanken haben sich in den jüngsten Tagen mit einer erneuerten Collektiv-Petition an das Gesammt-Staatsministerium zu Händen des Fürsten von Hohenzollern gewendet, um nochmals die Bewilligung von Bedingungen für die Existenz dieser Banken zu erwirken, unter denen nach der übereinstimmenden Ansicht der Direktionen diese Banken allein zu einer gedeihlichen Wirksamkeit kommen können. In erster Reihe der hierfür gemachten Vorschläge befindet sich der erneuerte Antrag, den von den Preußischen Privatbanken ausgegebenen Banknoten ebenso wie denen der Preußischen Hauptbank die Annahme in den öffentlichen Kassen zuzugestehen.

— Nachdem durch die Kabinets-Ordere vom 6. Februar d. J. für die Königl. Divisions-Schulen ein abgekürzter Lehr-Kursus von 4 bis 6 Monaten angeordnet ist, hat der General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, v. Peucker, bald nach diesem Erlaß den Direktoren die Anweisung ertheilt, dafür zu sorgen, daß der kürzere Bildungsprozeß nicht durch die oberflächliche Behandlung einer mechanischen Abrichtungsmethode, sondern durch eine zweckmäßige Beschränkung des Lehrstoffes erzielt werde. Die Divisionsschüler sollen innerhalb der Grenzen des beschränkten Umfanges der kriegswissenschaftlichen Bildung volle Sicherheit gewinnen, so daß sie später mit Leichtigkeit ihre Studien weiter fortsetzen können. Für die in formaler und kriegswissenschaftlicher Bildung bereits weiter Vorgeschrittenen ist die Bildung von Parallel-Klassen angeordnet und die Erwartung ausgesprochen, daß hier auch die Ueberwältigung des vollständigen Stoffes in vier Monaten gelingen werde. Um nun bei dem Unterricht der übrigen Divisionsschüler die nothwendige Uebereinstimmung in der Beschränkung des Umfanges der Lehrobjekte zu erzielen, sind vom General v. Peucker detaillirte Anweisungen erfolgt, welche unter Hintenansetzung des rein theoretischen und historischen Stoffes besonders die sorgfältigste Aufmerksamkeit auf das richten, was der Subaltern-Offizier im Kriegsdienste gründlich wissen muß. Dahin gehören besonders die Gefechts-Verhältnisse der drei Waffen unter allen Train-Verhältnissen, die Märsche, die Marschsicherheit, die Marschgefechte, die Bivouaks, der Vorpostendienst, der kleine Krieg. Mit besonderer Sorgfalt soll die Konstruktion und Handhabung der Handfeuerwaffe, das Schätzen der Entfernungen, die Anfertigung, Aufbewahrung und der Transport der Taschenmunition, der Bau von Feldbefestigungen u. s. w. behandelt werden. Eindringlich wird vor jeder theoretischen Weitschweifigkeit gewarnt und eine lebendige, auf das Wesen der Sache gerichtete Behandlung des Stoffes anempfohlen. Bei dieser durchaus praktischen und das Wesen des militärischen Geistes erfassenden Anordnung ist es nicht zu bezweifeln, daß die in nächster Zeit in die Armee eintretenden Offiziere vollkommen kriegstüchtig vor- und durchgebildet sind.

— Hier war das Gerücht von dem Tode Dawison's verbreitet. Die Neue deutsche Theater-Ztg. meldet, daß der Künstler zwar plötzlich und ernst erkrankt war, sich aber auf dem Wege der Besserung befindet.

— Das gestrige Gesangfest in Luckenwalde, an welchem Vereine aus Berlin, Potsdam, Zinna, Jüterbogk 2c. theilgenommen hatten, hat auf alle Festgenossen den schönsten Eindruck zurückgelassen. Bei den Bewohnern von Luckenwalde hatten die Sänger gastfreie Aufnahme gefunden, und auch heute sind sie noch dort zurückgeblieben, um nochmals ein Konzert zu veranstalten. — Am 8. Juli findet ein großes Gesangfest in der Umgegeud von Neustadt-Eberswalde statt.

— Die Breslauer Regierung hat, da die Rinderpest jetzt auch in den Oestreichischen Nachbarlanden seit längerer Zeit vollständig erloschen ist, die früher angeordneten schärferen Abwehrmaßregeln an den Landesgrenzen wieder aufgehoben.

Danzig, 23. Juni. Wie wir bereits mittheilten, wird die Dampf-Korvette „Danzig" mit dem 2. Juli in Dienst gestellt. Als Kommandant ist der Lieutenant z. S. 1. Klasse Rogge und als erster Offizier der Lieutenant z. S. 1. Klasse Wachsen ernannt. Das Schiff nimmt die ganze Schiffsjungen-Division (ca. 120) und 60 Matrosen an Bord. Wie es heißt, soll die Korvette sich auf die Rhede legen, da Danzig als provisorischer Kriegshafen durch ein Kriegsschiff die übliche Deckung von der See aus erhalten muß. Das Transportschiff „Merkur", welches bis jetzt als Uebungsschiff der Schiffsjungen benutzt wurde, wird außer Dienst gestellt und ist gestern abgetakelt. Es soll fernerhin als Wacht- und Kasernenschiff eintreten.

— 25. Juni. Die am 22. d. von einer Krenzfahrt in der Ostsee zurückgekehrte Königl. Brigg „Hela", unter dem Kommando des Lieutenant zur See 1. Klasse, Herrn Klatt, hat an der Ostmoole in Neufahrwasser angelegt, und wird, wenn der Zweck ihrer Hierherkunft, die Mannschaft zu wechseln, erfüllt ist, sofort wieder in See gehen. Zu gleichem Zwecke lief gestern Vormittag die Königliche Korvette „Amazone", geführt vom Korvetten-Kapitän Herrn Henk, von Swinemünde kommend, im Hafen Neufahrwasser ein und wird ebenfalls nach einigen Tagen wieder seewärts segeln.

Posen, 25. Juni. In der verflossenen Nacht hat hier nach längeren schweren Leiden ein Mann sein thätiges Leben beschlossen, der fast seit 40 Jahren mit kurzen Unterbrechungen unserer Stadt als einer ihrer bekanntesten und geschätztesten Bürger, in öffentlicher, segensreicher Wirksamkeit angehört, dessen Tode auch in der gesammten Provinz und weit über deren Marken hinaus, lebhafte Theilnahme wachrufen wird: der Generalstabsarzt des 5. Armeekorps, Geh. Sanitätsrath Dr. Ordelin.

Köln, 23. Juni. Auf der Reise nach Wiesbaden passirte gestern der König der Niederlande unsere Stadt. Prinz und Prinzessin Friedrich der Niederlande, welche Abends hier eintrafen, setzten heute die Reise nach Ems fort.

Aachen, 21. Juni. Die Essener Zeitung meldet: „Am 20. Juni fand auf dem sogenannten Heidchen, in der Nähe unserer Stadt, ein Pistolen-Duell auf 15 Schritt Barriere zwischen einem schlesischen Rittergutsbesitzer, dem Grafen H. v. D—k und einem Amerikaner statt. Der Graf wurde in die Seite getroffen und fuhr die Kugel nach hinten durch. Die Wunde ist zwar bedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich. Nach gewechseltem Schusse zündete der Yankee, ohne von seinem Gegner weiter Notiz zu nehmen, seine Cigarre an, fuhr nach dem D.'schen Hotel und verließ, nachdem er hier etwas zu sich genommen, die Stadt. Der Verwundete wurde nach N.'s Hotel gebracht. Letzterer soll in Paris ein Verhältniß mit der Tochter des Amerikaners angeknüpft und später wieder abgebrochen haben, und soll dies die Veranlassung zu dem Recontre gegeben haben."

Aus **Thüringen**, 24. Juni. Die in mehreren Blättern zu lesende Nachricht, daß Se. Königliche Hoh. Prinz Alfred von Großbritannien in nicht entfernter Zeit einen längern Aufenthalt in Koburg und Gotha nehmen werde, wird von guter Hand als begründet bezeichnet, auch sind in den beiden Residenzen bereits Vorbereitungen und Anordnungen getroffen, um für den Prinzen passende Zimmer herzurichten. Prinz Alfred ist, bei der Kinderlosigkeit des regierenden Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha, der voraussichtliche Nachfolger desselben, da auf Grund des herzogl. Hausgesetzes und der gleichlautenden Bestimmung des Staatsgrundgesetzes der Herzogthümer Koburg und Gotha von der Nachfolge in der Regierung derselben der König von England und der muthmaßliche englische Thronfolger ausgeschlossen sind, diesen zunächst aber Prinz Alfred steht, welcher im August d. J. sein 16. Lebensjahr erfüllen wird.

Kassel, 24. Juni. Aus Hanau wird dem „Fr. J." vom 23. d. M. geschrieben: „Gestern war in dem hiesigen Rathhaussaale eine Petition an den Kurfürsten zur Unterzeichnung aufgelegt, in welcher die hiesigen Bürger nach einem geschichtlichen Rückblick auf die vertragsmäßige Entstehung der Verfassung vom Jahre 1831 durch den auf dieselbe geleisteten Eid sich in ihrem Gewissen für verbunden erklären, an der Rechtsbeständigkeit derselben festzuhalten, und daher den Kurfürsten bitten, die Verfassung von 1860 nicht in Wirksamkeit treten zu lassen, sondern etwa nöthige Aenderungen mit den verfassungsmäßigen Ständen zu vereinbaren. Nachdem bereits nahe an 300 Bürger diese in der geziemendsten Weise abgefaßte Bittschrift unterzeichnet hatten, erschien plötzlich ein Polizei-Kommissär und löste im Namen des Gesetzes eine

„Versammlung" auf, die gar nicht stattfand, da nichts berathen wurde und nur Einzelne kamen, unterschrieben und dann wieder den Saal verließen."

Oldenburg, 23. Juni. Der Großherzog ist gestern unerwartet nach Baden-Baden abgereist, anscheinend auf Einladung von dorther.

Hannover, 23. Juni. (Spen. Z.) Der König hat, wie bereits gemeldet, den Kaiser Napoleon, so wie den König von Sachsen und den Herzog von Nassau zu Mitgliedern des St. Georgs-Ordens, der nur für Regenten oder Prinzen aus regierenden Familien bestimmt ist, ernannt. Diese amtliche Mittheilung ist in mehrerer Hinsicht von Bedeutung. Es ist gewiß nicht zufällig, daß gerade der König von Sachsen und der Herzog von Nassau neben Napolen ausersehen worden, sondern kennzeichnet ganz deutlich die Stellung, welche hier auf der Badener Fürstenkonferenz eingenommen worden ist. Ferner wird der Kaiser der Franzosen nicht einfach als Napoleon aufgeführt, sondern als Napoleon der Dritte. Wenn man daran zurückdenkt, wie Napoleon gerade hier in den maßgebenden Kreisen noch bis zur letzten Stunde als Emporkömmling betrachtet und die Bourbons als die legitimen Herrscher über Frankreich angesehen wurden, so muß diese offene Anerkennung der Legitimität der napoleonischen Dynastie, wie sie in dem amtlichen Erlasse vorliegt, doppelt auffällig erscheinen. Das offiziöse Organ der Regierung, welches in Berliner Korrespondenzen nicht nur beständig Schmähungen gegen das jetzige preußische Ministerium bringt, sondern auch, so noch gestern aus derselben Quelle, Napoleon als Revolutionsmacher bezeichnete, wird dies, nachdem Napoleon Mitglied des Hannoverschen Georgs-Ordens geworden, wohl unterlassen müssen.

Stuttgart, 22. Juni. Vor einigen Tagen sprach der hiesige „Staats-Anzeiger" in einer Frankfurter Korrespondenz davon, daß im Laufe dieses Jahres ein aus allen deutschen Truppentheilen bestehendes großes Lager bei Augsburg gebildet werden solle. Die Nachricht schien möglichst unglaublich; nichtsdestoweniger erhält sie sich, wenn auch mit einer gewissen Einschränkung. Ein sonst häufig gut unterrichteter Korrespondent des „Heilbr. Tagbl." schreibt: „Aus verlässiger Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß die Truppentheile, die im September in der Gegend von Augsburg vereinigt werden sollen, aus Theilen des 7., 8., 9. und 10. deutschen Armee-Korps, also aller deutschen Staaten, außer Oestreich und Preußen, bestehen und auf dem althistorischen Lechfeld manövriren werden. Von Württemberg sollen 2 Infanterie- und 2 Reiter-Regimenter, 2 Batterien Artillerie und eine Pionier-Abtheilung dabei mitwirken, deren nähere Bezeichnung noch zu erwarten steht." Nach anderen Mittheilungen wäre die Sache doch noch sehr zweifelhaft.

Italien.

Turin, 20. Juni. Daß die Zusammenkunft Napoleons III. mit dem Prinz-Regenten von Preußen hier einen großen Eindruck macht, braucht nicht erst gesagt zu werden. Man erinnert sich dabei an die politische Aufgabe Preußens in Deutschland, welche man identisch mit jener Sardiniens in Italien ansieht. Man nimmt an, Zweck der Zusammenkunft sei gewesen, die Ueberzeugung auszusprechen, daß zur Erhaltung des Friedens und der Integrität Deutschlands Preußen entschieden sich an die Spitze der nationalen Bewegung setzen und dadurch die einheitlichen Tendenzen befördern müsse. Im entgegengesetzten Falle würde man Gefahr laufen, daß die Provokationen der östreichischen Partei in Deutschland Preußen in einen höchst nachtheiligen Krieg gegen seine wahren Interessen verwickeln, in welchem weder Preußen noch die Einheit Deutschlands etwas gewinnen würden. So deutet man sich nach den hiesigen Gesichtspunkten die in Baden-Baden ausgetauschten Ideen.

Einiges Aufsehen machte die vor 3 Tagen zu Florenz in der Wohnung des Senators Colobiano vorgenommene Haussuchung. Graf Colobiano, Piemontese, seit 1848 Mitglied der Senatorenkammer, der konservativen Partei zugethan, war nach Florenz gereist, um seinen Sohn, der Kapitän bei der dortigen Besatzung ist, zu besuchen. Er verkehrte dort bei dieser Gelegenheit mit seinen Meinnngsgenossen und scheint dadurch die Aufmerksamkeit der Aufsichtsbehörde auf sich gezogen zu haben, die wahrscheinlich seine Würde und Stellung nicht kannte, und ihn für einen gefährlichen Agenten der östreichischen klerikalen Partei hielt. Bei der Untersuchung wurde nichts vorgefunden, und in der That ist Herr Colobiano eine sehr unschuldige Person, die weder als Führer einer Partei noch als Märtyrer gelten will. Die Sache endigte mit einem scharfen Verweis an die Polizeibehörde und einer Entschuldigung beim Grafen, daß man ihn mit einer anderen Person verwechselt habe, die im nämlichen Hotel wohnte.

Frankreich.

Paris, 23. Juni. Aus Palermo wird heut gemeldet, daß Garibaldi einen Kriegsrath abgehalten, in welchem beschlossen worden sei, auf Messina zu marschiren; der 28. Juni wird als der Tag genannt, an welchem der Ausmarsch aus Palermo stattfinden solle. Diese Nachricht fordert zu einigen Zweifeln auf. Garibaldi hat bisher eine große Vorsicht in der Vorbereitung seiner Pläne kundgegeben. Man ist deshalb genöthigt zu glauben, daß die Ankündigung des Unternehmens auf Messina einen andern Plan zu maskiren bestimmt ist. Aus Neapel vernimmt man, daß die beabsichtigte Oktroyirung einer Verfassung noch auf vielseitige Hindernisse stößt. Wer weiß, ob sie nicht zu Stande kommt in dem Augenblicke, wo Kalabrien die Fahne des Aufruhrs aufgepflanzt. Die Konferenz, welche angeblich für den Donnerstag im auswärtigen Ministerium anberaumt gewesen ist, um den Vertretern der Mächte die französische Note wegen Savoyen zu übergeben, hat aus bis jetzt unbekannten Gründen nicht stattgehabt. Der vom „Globe" mitgetheilte Auszug aus der Note ist im Wesentlichen genau; Frankreich beruft sich einfach auf die Einwilligung Sardiniens und auf die Abstimmung der Bevölkerungen und ersucht die Mächte, die solchergestalt erlangte Abtretung der betreffenden Provinzen anzuerkennen. Die gestrigen Erklärungen Lord Russell's über die savoysche Angelegenheit haben hier wenig Eindruck gemacht, weil man die Gewißheit hat, daß das englische Kabinet ernstlichere Schwierigkeiten nicht erheben wird. Ein hiesiges Gerücht spricht von einem bevorstehenden Kabinetswechsel, in Folge dessen Russell austreten würde, dürfte wohl aber lediglich auf der irrigen Voraussetzung beruhen, daß die gereizte Sprache Lord Russell's den Willen verrathe, dem Mißbehagen Englands faktische Folgen zu geben.

— Der Kaiser soll in Baden-Baden die Fürsten nicht bloß seiner wohlwollenden Gesinnungen für Deutschland versichert, sondern auch seinen Widerwillen gegen jede revolutionaire Bewegung ausgesprochen und betheuert haben, daß sein emsigstes Bestreben auf Entfaltung der Industrie und sonstiger friedlicher Interessen in Frankreich gerichtet sei. Man versichert, daß die Regierung in einer unter dem 12. an Preußen gerichteten Note dem deutschen Zollverein Vorschläge zu einem Handelsvertrage gemacht habe, und auch mit Holland sollen Unterhandlungen schweben.

— Ein Korrespondent des „Courrier du Dimanche" sagt über die Friedensversicherungen, welche der Kaiser in Baden gegeben hat: „An der Aufrichtigkeit dieser erhabenen Betheuerungen einen Augenblick zu zweifeln, würde eine Unschicklichkeit sein; aber an ihre Wirksamkeit zu glauben, würde vielleicht auch eine Naivetät sein." „Zu zweifeln," antwortet hierauf das ministerielle „Pays," „würde noch etwas Anderes als eine Unschicklichkeit sein: es würde Mangel an politischem Sinn verrathen, und wir unsererseits halten uns nicht für naiv, wenn wir den erhabenen Betheuerungen Glauben schenken." Auch erblicke das „Pays" in der Anrede des Prinz-Regenten von Preußen, welche Se. Kgl. Hoheit nach der Abreise des Kaisers an die deutschen Souveraine gehalten, die Prämissen der gemeinsamen Entschlüsse, welche dahin zielen, den europäischen Frieden zu befestigen. Auch die „Opinion nationale" glaubt versichern zu müssen, daß Frankreich nicht daran denke, einen Gebietstheil Deutschlands zu erobern, und sagt: „Was werden die Deutschen machen? Werden sie uns den Krieg erklären, aus Furcht, daß wir sie angreifen? wird das gelehrte und scharfsinnige Deutschland sich aus Furcht vor dem Regen ins Wasser werfen? oder wird es mit der Reformirung seiner gothischen Institutionen warten, bis Frankreich aufgehört hat, sein Nachbar zu sein?"

— Der Moniteur berichtet von den Donau-Mündungen: Ein sehr merkbarer Fortschritt des Handels im untern Fluß hat sich gezeigt, und ist anzunehmen, daß wenn die Rinne tief genug und ein entsprechender Hafen hergestellt sein wird, die Seeschiffe an den Mündungen anlegen werden. Im Jahre 1858 wagten es nur einige Schiffe, auf der Rhede zu laden. 1859 betrug deren Zahl 127, 1860 vom 1. Januar bis 1. Juni waren bereits 112 Fahrzeuge in Sulina befrachtet und hatten 14,000 Tonnen Getreide eingenommen. Diese Ziffern im Vergleich mit der Gesammtzahl von 1150 Fahrzeugen, welche den Fluß verließen, beweisen, daß ein Zehntheil der ausgelaufenen Schiffe in Sulina lud und diese Ladung ein Fünftheil der exportirten Cerealien ausmacht. Wenn man außerdem beachtet, daß einige 20 Schiffe von 7—800 Tonnen in Sulina auf ihre Getreide-Ladung warten und andere, des Wartens müde, Frachten für Galaz und Braila nahmen, so darf man annehmen, daß die Handelsbewegung an der Küste bereits ernste Beachtung verdient.

— Die französische Infanterie soll ihre ganz kürzlich abgeänderte Uniform wieder erhalten, die kurzen Waffenröcke, von der Länge der preußischen, wollen nicht recht gefallen.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Juni. Heute fand die große Freiwilligen-Revue statt. Alle Zugänge zum Hyde-Park waren von Menschen und Wagen so eng blokirt, daß es lange dauerte, bis Einer hinein oder heraus kommen konnte, und die Sonne wird längst untergegangen sein, bevor die letzten Kompagnieen Freiwilliger aus den Thoren des Parkes defilirt sind. Das Wetter war günstig, der Enthusiasmus, mit dem die Freiwilligen auf den Straßen überall von den dichtgedrängten Zuschauern begrüßt wurden, unbeschreiblich, und der Anblick der Kolonnen, wie sie, je 4000—5000 Mann stark, aus dem Norden, Süden, Osten und Westen der Stadt mit militärischem Spiel nach dem Park marschirten, auch für diejenigen imponirend, die an großartige militärische Schauspiele auf dem Festlande gewöhnt sind. Die Königin Viktoria befand sich mit dem Königin der Belgier in einem offenen Wagen, die Prinzen waren sämmtlich zu Pferde.

— Das Gros der Kanalflotte, das seit etwa 10 Tagen im Firth of Forth, etwa 12 Seemeilen von Edinburg, gelegen hatte und eine Rundfahrt um Schottland und Irland machen sollte, hat die Weisung erhalten, sich sofort nach Yarmouth zurückzubegeben und daselbst weitere Befehle abzuwarten. — Auf eine bezügliche Anfrage der Befestigungs-Kommission haben mehrere der größeren Garnisonsstädte, wie Portsmouth, Plymouth und Chatham, die Mittheilung gemacht, daß sie, für den Fall einer unerwarteten Belagerung, nur auf etwa 8 Tage mit frischem Fleisch, auf 3—5 Wochen mit gepökeltem Fleisch, Mehl u. s. w. versorgt seien. Doch ließe sich jede dieser Städte binnen 24 Stunden sehr leicht mit Fleisch für 6 Wochen und mit sonstigen Lebensbedürfnissen auf ein halbes Jahr verproviantiren.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Juni. Das heutige „Journal de Konstantinople" meldet, daß der Großvezir in Rustschuk angekommen und bald wieder in Stambul zu erwarten sei. Varna, Schumla, Rustschuk: damit hat Kyprisli Pascha in 14 Tagen Alles gesehen. Bei dem letzten großen Brande sind auch fünf Moscheen zerstört worden. Aus Beyrut wird gemeldet, daß die Drusen auch das griechisch-katholische melchitische Basilianerkloster des allerh. Erlösers, so wie das Nonnenkloster Mariä Himmelfahrt auf dem Libanon und das Antonianerkloster Masch muschi eingeäschert haben.

Rußland und Polen.

Warschau, 20. Juni. Wider alles Erwarten hat, der „Bresl. Z." zufolge, die Censur hier in neuester Zeit verschärfte Instruktionen zur Ueberwachung der Tagespresse erhalten. Jedwede Besprechung innerer Lebensfragen ist untersagt, und selbst einfache Personalnachrichten dürfen, sobald sie hochgestellte Personen betreffen, nur nach der amtlichen Zeitung gemeldet werden.

Provinzielles.

Stettin, den 26. Juni.

** Das Königlich dänische Postdampfschiff „Geiser" traf heute Vormittag $10\frac{1}{2}$ Uhr mit 36 Passagieren von Kopenhagen hier ein.

** Das Kaiserlich russische Postdampfschiff „Wladimir" kam heute Mittag 12 Uhr mit 144 Passagieren von St. Petersburg hier an.

** Mit dem heute abgehenden Postdampfschiff „Nordstern" spedirte Herr Hofwagenfabrikant Bahr 3 elegante Wagen nach Stockholm, welche in der Fabrik von J. Lohner in Wien gebaut und für den östreichischen Gesandten in Stockholm bestimmt sind.

* Der „Staats-Anzeiger" enthält eine allgemeine Verfügung des Justizministeriums vom 8. Juni 1860, betreffend das Verfahren beim Vorkommen falscher Kassen-Anweisungen und Banknoten; eine Verfügung des Finanzministeriums vom 14. April 1860, die Ursprungszeugnisse für den nach Sardinien zu versendenden zollvereinsländischen Branntwein betreffend; eine denselben Gegenstand betreffende Verfügung des General-Direktors der Steuern vom 21. Mai 1860; und eine Verfügung ebendesselben vom 23. Mai 1860, die von Beamten, welche eine Versetzungsreise mit ihren Dienstpferden ausgeführt haben, zu liquidirenden Fuhrkosten betreffend.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 25. Juni. (W. T. B.) Das Budget für das Polizei-Ministerium ist auf $2\frac{3}{4}$, das für das Ministerium des Aeußern auf $2\frac{3}{5}$ und das für das Kultus-Ministerium auf 4 Millionen Gulden festgesetzt worden.

Nach der heutigen Oestreichischen Zeitung verheißt ein Programm des Fürsten Petrulla allgemeine Amnestie, ein populäres Kabinet, eine konstitutionelle Regierungsform und freie Presse.

Der „Wanderer" theilt mit, daß die Triester Kaufleute Brambilla und Mandolfo ihrer Haft entlassen worden seien.

Paris, 25. Juni. (W. T. B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Madrid ist die Herzogin v. Montpensier von einer Prinzessin entbunden worden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 26. Juni. Witterung: bewölkt. Temperatur: + 18°. Wind: SW.

Am heutigen Landmarkt bestand die Zufuhr aus: 8 W. Weizen, 4 W. Roggen, 1 W. Gerste, 4 W. Hafer, — W. Erbsen. — Bezahlt wurde für: Weizen 78—79 Rt., Roggen 46—48 Rt., Gerste 38—40 Rt., Erbsen 46—48 Rt., alles pr. 25 Schfl.; Hafer 26—29 Rt. pr. 26 Schfl.

An der Börse:

Weizen niedriger bezahlt, loco pr. 85pfd. gelber 80—$80\frac{1}{2}$ nach Qual. bez., geringer 76 Rt. bez., pr. Juni-Juli u. Juli-August 85pfd. gelber inländ. $81\frac{1}{2}$ Rt. Br., 80 $\frac{1}{2}$ Gd., September-Oktober $79\frac{1}{2}$ 79 Rt. bez. u. Br., Oktober-November do. 77 Br., Frühjahr do. 76 Br.

Roggen niedriger bezahlt, loko pr. 77pfd. schwerer 46—$46\frac{1}{4}$ Rt. bez., leichter $44\frac{3}{4}$ Rt. bez., 77 pfd. pr. Juni $44\frac{1}{4}$ Rt. Gd., Juni-Juli $44\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez. u. Br., Juli-August do., September-Oktober 45, $44\frac{3}{4}$ Rt. bez., 45 Rt. Br.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl matter, loko $11\frac{7}{12}$ Rt. Br., $11\frac{1}{2}$ Gd., pr. Juni-Juli $11\frac{7}{12}$ Rt. Br., August-September $11\frac{3}{4}$ bez., September-Oktober $11\frac{5}{6}$ Rt. Gd., $11\frac{11}{12}$ Br.

Leinöl loko inkl. Faß $10\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Spiritus anfangs niedriger bezahlt, schließt etwas fester, loko ohne Faß $17\frac{2}{3}$ Rt. bez., Juni-Juli und Juli August $17\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., August-September $17\frac{11}{12}$, 18 Rt. bez. u. Br., September-Oktober $17\frac{2}{3}$ Rt. bez., Br. u. Gd.

Danzig, 25. Juni. Weizen rother 126.127—131.2pfd. nach Qualität von 84/85—90/95 sgr., bunter, dunkler und glasiger 125/26—131—32pfd. von 85—$88\frac{1}{2}$—96—$98\frac{1}{3}$ sgr., hell, feinbunt, hochbunt, hellglasig u. weiß 30.32—133.34pfd. von $98\frac{1}{3}$—100—$102\frac{1}{2}$—105 sgr. — Roggen 56 sgr., pr. 125pfd. Erbsen nach Qualität von $52\frac{1}{2}$—55 sgr, und nur beste $57\frac{1}{2}$ sgr. — Gerste kleine 105.8—110.12pfd. von 38/40—41/42 sgr., große 110.14—116pfd. von 42.45—49.50 sgr. Hafer von 29.31—32.33 sgr.

Spiritus $17\frac{2}{3}$ Rt. pr. 8000pCt. Tr. bez.

Wetter: bewölkte Luft. Wind: N.

Posen, 25. Juni. Roggen etwas niedriger bezahlt, gekündigt 50 Wspl., pr. Juni-Juli $43\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., Juli $44\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Br., Juli-August $43\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., pr. September-Oktober $44\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{2}{3}$ Br.

Spiritus (pr. 8000 pCt. Tralles) die nahen Termine matter, die andern unverändert, mit Faß pr. Juni $16\frac{11}{12}$ Rt. Gd., pr. Juli 17 Rt. bez. u. Gd., pr. August $17\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., pr. September-Oktober $17\frac{1}{2}$ Br.

Hamburg, 25. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko ruhiger, 1 bis 2 Rt. niedriger anzubringen; ab Auswärts ruhig, 1 Rt. niedriger. — Roggen loko und ab Ostsee unverändert. — Oel pr. Juni $25\frac{1}{2}$, pr. Oktober $26\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$. Kaffee unverändert fester Markt, Santos schwimmend 8700, loko 7200, außerdem 150 Sack diverse umgesetzt. — Zink stille.

Amsterdam, 25. Juni. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen loko flau, Termine 1 fl. niedriger. — Raps pr. August $72\frac{1}{2}$. — Rüböl pr. Novbr. $42\frac{1}{4}$.

London, 25. Juni. Getreidemarkt. Engl Weizen zu Montagspreisen verkauft, fremder nur zu billigereu Preisen verkäuflich. Gerste gefragt. Hafer $\frac{1}{2}$ Sh. billiger.

Paris, 25. Juni. Die 3 % eröffnete zu 68, 80, stieg auf 68, 45, fiel dann auf 68, 75 und schloß in fester Haltung, aber unbelebt zur Notiz. Das Wetter ist schön. — Schluß-Course: 3pCt. Rente 68, 80. $4\frac{1}{2}$ pCt. Rente 96, 90.

Viehmarkt.

Berlin, 25. Juni. Der Markt war heute mit allen Viehgattungen gut befahren. Ein starker Posten Ochsen bester Qualität wurde wiederum nach Hamburg zu guten Preisen verkauft. Mit Hammeln war das Geschäft sehr flau; auch Schweine und Kälber waren gedrückt.

Vom 19. Juni bis 25. Juni incl. wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt:

Rindvieh: 700 Ochsen, 352 Kühe. Preis für beste Waare 14—17 Rt., (allerbeste Qualität wurde wie gewöhnlich gesucht und höher wie vorstehend bezahlt), Mittel- 12—14 Rt., ordinäre 10—12 Rt. pr. 100 Pfd.

Schweine: 1570 Stück. Gute Waare 14—16 Rt., (allerbeste Qualität wurde ebenfalls höher bezahlt), ordin. 12—14 Rt. pr. 100 Pfd.

Kälber: 9250 Stück. Hammel: 1175 Stück